

Forschungs- und Publikationsprojekt

„Nathan der Weise“ in der nordafrikanischen, arabischen und kurdischen Welt

Vielleicht erinnern sich einige von Ihnen an die dreisprachige Nathan-Aufführung mit palästinensischen, israelischen und deutschen Jugendlichen im hannoverschen Ballhof ?

Wir erinnern uns an eine Amateur-Aufführung aus einer „Epoche“, da die New Yorker Türme noch standen, als das Hannover der „Weltausstellung“ noch hoffen durfte, durch Zeichen der Versöhnung ein neues „Millennium“ mitprägen zu können. In diesem Zusammenhang, bei der Einstudierung der sprachpolyphonen Inszenierung vom Oktober 2000, zwischen Deutsch, Hebräisch und Arabisch, wurde für die Theaterwissenschaft und die Sozio-Linguistik, aber auch für die Kultur- und Politikwissenschaft wertvolles Material entdeckt:

Zum Beispiel die lange ignorierte Übertragung des lessingschen Nathan ins Arabische durch Nasr al Haddad (1932). Wir haben den Faden der arabischen Nathan-Rezeption seitdem weiter verfolgt. Zur Eröffnung der Deutschen Universität in Kairo (2003) übertrug Fausia Hassan den klassischen Text. Parallel zur Frankfurter Buchmesse 2004 erarbeitete das Gomhouria-Theater in Kairo die (möglicherweise) erste moderne Inszenierung des „Nathan“ in der Regie von Hany Ghanem.

Inzwischen haben Gerd Rüdiger und Elisabeth Puin diesen Text für unser Portal besprochen. Und auch wenn diese Rezension etwas deutlich ausgefallen ist, wünschen wir dem neuen literarischen „Nahost-Dialog“ viel Erfolg: einem Dialog um grenzüberschreitende Ästhetik, um politische Erneuerung, insgesamt ein Gespräch um das Erbe der Aufklärung in anderen Weltkonstellationen.

Wir setzen auf multi-sprachliche Dialoge und nicht-illusionäre „Einheit“. Als interdisziplinäres Projekt der Hannah-Arendt-Bibliothek Hannover favorisieren wir eine Einigung, die ihren Ort auf der Bühne, im lebendigen, gelebten Text findet.